DEUTSCHES GLOCKENMUSEUM

GRAMMATICVS – PRAECEPTOR TRANSLATOLOGIAE – ARTIS MVSICAE PERITVS – INVESTIGATOR SONITVS CAMPANARVM

Eine Festschrift für Rüdiger Pfeiffer-Rupp zur Vollendung des 70. Lebensjahres

Herausgegeben von

Konrad Bund und Jan Hendrik Stens

Gescher (Westf.) 2019

Umschlag, Vorderseite: *Christusglocke* e^0 der Marktkirche zu Hannover, FRIEDRICH WILHELM SCHILLING, Heidelberg, 1960, 10.360 kg. Photo: Sebastian Wamsiedler (20. Nov. 2013).

Wegen ihres nahezu idealen Teiltonaufbaus hat Rüdiger Pfeiffer-Rupp diese Glocke als Ausgangspunkt zahlreicher virtueller Klangbild- und Dispositionsversuche benutzt. Hierzu teilte er mit: „Nachdem ich mit *Big Ben* eine beeindruckende, aber eigenwillige (und nicht schadensfreie) Glocke aus der Gruppe der e^0-Glocken kennengelernt hatte, freute ich mich, in der *Christusglocke* von F. W. SCHILLING in der Marktkirche zu Hannover eine für Quartnebenschlag und in jeder Hinsicht ‚normale' Molloktav-Großglocke kennenlernen zu können. Zu einer Tonaufnahme der stationären Glocke verhalf mir im November 2004 Andreas Philipp. Hieraus erfolgten Tonanalysen, ferner Transpositionen und Modifikationen in großer Zahl, wie auch entsprechende Klangbildmodifikationen der Läuteaufnahmen (vgl. Aufsatz in *JbGk* 25/26, 2013/13). Ihr Klangbild wurde als Referenz für andere Glocken benutzt (vgl. Aufsätze in *JbGk* 29/30, 2017/18 und *Festschrift Claus Peter*, 2017)."

Umschlag, Rückseite: Ein Beispiel glockenklanginspirierter Klaviermusik: Frédéric CHOPIN, *Marche funèbre* aus op. 35.

Schriften aus dem Deutschen Glockenmuseum

Herausgegeben von

KONRAD BUND, RÜDIGER PFEIFFER-RUPP
und JAN HENDRIK STENS

Heft 15

1984 – 2011

DEUTSCHES
GLOCKENMUSEUM

2012

Das Heft 15 der SCHRIFTEN AUS DEM DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUM
kostet im Einzelbezug € 40,– + Versandkosten.

Mitglieder des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS e. V.
erhalten das Heft zum Mitgliederpreis von € 35,– + Versandkosten.

Gedruckt mit Mitteln des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS E. V.

ISSN 1862-8613

Alle Rechte vorbehalten.
© 2019 DEUTSCHES GLOCKENMUSEUM E. V.
Lindenstraße 2, 48712 Gescher
Satz und Layout: KONRAD BUND
deutsches@glockenmuseum.de

Gesamtherstellung: Strauss GmbH, Robert-Bosch-Str. 6-8, 69509 Mörlenbach.
Auslieferung Oktober 2019.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber VII

GERHARD BEST/THEO HALEKOTTE/BASTIAN ASMUS: Eine Theophilusglocke aus dem Jahre 2018 – Über den Guß der neuen Glocke für die Bartholomäuskapelle in Paderborn und über ihre beiden „Zwillingsschwestern“ aus und in Westfalen 1

JEFFREY BOSSIN: The Tsar-Kolokol Bell. The Mystery Behind the Flaws in a Giant Bell/ Die Zar-Kolokol-Glocke. Das Rätsel eines mißglückten Glockengiganten 31

KONRAD BUND: St. Afra – Personalpfarrei des Kölner Stifts St. Mariengraden – ein notwendiger Nachtrag. (Dem Jubilar Rüdiger Pfeiffer-Rupp als Aufarbeitung der Vorgeschichte des nördlichen Teils seines heutigen unmittelbaren Kölner Wohnumfeldes freundschaftlich zugeeignet.) 77

LOTHAR ČZERNÝ: „For whom the bell tolls“: Zur Wirkungsgeschichte des Glockenmotivs in der englischen Literatur 101

THEO HALEKOTTE/GERHARD BEST: Die „Rathausglocke“ in Bochum, zweitschwerste und zweittiefste Glocke Deutschlands – Anmerkungen zu Geschichte und Klang der historischen d^0-Gußstahlglocke des Bochumer Vereins für die Pariser Weltausstellung 1867 115

KLAUS HAMMER/THOMAS UIBEL: Rein gestimmte melodische Geläute und deren Stimmungsprobleme bei Teilgeläuten 125

KARL HÖRMANN: „Ist es des Glöckleins trüber Klang?“ Zum Wirkungspotential des Glockentons 133

TASSILO KÜPPER: Theater mit mathematischer Thematik zur Motivationsförderung: *The Mysterious Bell in the Cathedral of Cologne* (Kaiserglocke) 169

PÁL PATAY: Glocken der fürstlichen Familie Rákóczi im 17. Jahrhundert und ihr Schicksal. Aus dem Ungarischen von ALBRECHT FRIEDRICH 179

CLAUS PETER: Die historischen Glocken des Mariendoms zu Kolberg (Hinterpommern) 187

HANS-WALTER SCHMITZ: Christliches Glockenläuten versus islamischen Gebetsruf 197

JOHANNES HENDRIK SONNTAG: Ein Kanonenrohr des Glocken- und Kanonengießers Johannes Burgerhuys aus dem Jahr 1644 203

SEBASTIAN WAMSIEDLER: VOX PATRIS – Eine polnische Riesenglocke für Brasilien 219

Biobibliographischer Anhang

RÜDIGER PFEIFFER-RUPP – Curriculum vitae 223

RÜDIGER PFEIFFER-RUPP – Bibliographie wissenschaftlicher Arbeiten – bibliometrisch-chronologisches Verzeichnis (Stand 30. April 2019) 225

Abbildungen 257

JAN HENDRIK STENS/KONRAD BUND: Laudatio für Rüdiger Pfeiffer-Rupp 265

Beiträgerverzeichnis 273

Tabula gratulatoria 275

Übersicht der beim Deutschen Glockenmuseum erhältlichen Veröffentlichungen 277

* * *

Prof. Dr. phil. Rüdiger Pfeiffer-Rupp
Mai 2019

Vorwort der Herausgeber

Explicet interpres sensum per verba resolvens
(Es erkläre den Sinn der Übersetzer mit Worten)
Aegidius Corboliensis (1165–1223),
Composita medicaminum 3,587.
Musica non absit dulcisonumque melos.
(Die Musik fehle nicht, noch süßen Klangs Melodie)
Sedulius Scotus (M. 9. Jh.), Carmen 2,72,6.
(Deutsche Versübersetzungen Konrad Bund)

Dieses aus zwei mittelalterlichen lateinischen Dichtungen durch zitatweise retrospektive Verbindung je eines einzelnen Hexameters und eines Pentameters zusammengestellte elegische Distichon benennt poetisch Gravitationszentren der weitgedehnten Regionen eines wissenschaftlichen Forscherlebens, das diese Festschrift mit dem Titel *GRAMMATICVS – PRAECEPTOR TRANSLATOLOGIAE – ARTIS MVSICAE PERITVS – INVESTIGATOR SONITVS CAMPANARVM* zu umschreiben versucht. Als Erforscher und Umsetzer von Klang kennt die Welt Rüdiger Pfeiffer-Rupp, als habilitierter Linguist erforscht er den Klang des Wortes und die Verschriftlichung von Lauten, als Lehrer der Übersetzungswissenschaft übermittelt er die gesprochene wie geschriebene Übertragung von Inhalten von einer Sprache in die andere, als geübter Pianist die klangliche Realisierung musikalischer Kompositionen und als campanologischer Klangforscher untersucht, bewertet und entwickelt er den realen wie den daraus ableitbaren virtuellen Glockenklang fort. Es sind die auf der Basis eines zugrunde liegenden gemeinsamen kognitiven Methodensystems erfaßten Klangphänomene, die als *tertium comparationis* den gemeinsamen zentralen Gegenstand dieser so unterschiedlichen Felder seiner weitgespannten wissenschaftlichen Interessen und Forschungen und auch den Kern seiner Lehrtätigkeit sowohl als Hochullehrers wie als campanologischen Publizisten ausmachen. Im letzten Vierteljahrhundert hat er sich mit seinen analytischen wie experimentellen Untersuchungen der „Sprache der Glocken“ einen über die Grenzen Deutschlands hinausreichenden Namen gemacht und ab 2001 als Mitherausgeber der verschiedenen Schriften des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS, als dessen Vorstandsmitglied, dann Stellvertretender und nun Erster Vorsitzender große und bleibende Verdienste erworben.

So war es für die Herausgeber und das DEUTSCHE GLOCKENMUSEUM e. V. ein *nobile officium*, aus Anlaß des 70. Geburtstages Rüdiger Pfeiffer-Rupps dessen Arbeit in akademischer Form zu würdigen und dem Jubliar auf dem in Herrenberg zu haltenden 27. KOLLOQUIUM ZUR GLOCKENKUNDE am DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUM am 4. Oktober 2019 eine in gedruckter Form vorgelegte Festschrift mit 13 wissenschaftlichen Beiträgen von Kollegen und Freunden zu sehr unterschiedlichen, aber mit seinem Umfeld als Mensch und als Forscher in Zusammenhang stehenden Themen feierlich zu überreichen, die als Heft 15 in der Reihe der SCHRIFTEN AUS DEM DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUM mit einem Umfang von 286 Druckseiten und mit 174 Abbildungen vorgelegt wird.

Die Beiträge, die sich gemäß dem weitgespannten Interessenhorizont und den verschiedenen Forschungs- und Tätigkeitsfeldern des Jubliars mit thematisch durchaus recht unterschiedlichen Gegenständen beschäftigen, sind ohne Anspruch auf eine sachthematische Gliederung nach dem Namensalphabet ihrer Verfasser angeordnet. An sie schließt sich ein traditioneller akademischer biobibliographischer Anhang mit *Vita* und Schriftenverzeichnis des Jubilars sowie einer von seinem Stellvertreter als Vorsitzenden des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS E. V. zu erstattenden *Laudatio* und schließlich einem Beiträgerverzeichnis und einer *Tabula gratulatoria* an.

Die überwiegende Mehrzahl der Beiträge behandelt bezugnehmend auf Interessenschwerpunkte des Jubilars Themen, die sich entweder direkt oder indirekt mit campanologischen Gegenständen beschäftigen, wobei Glocke als klanglich-musikalisches Phänomen das Zentrum bildet – so in den Aufsätzen von Klaus Hammer und Thomas Uibel über Stimmungsprobleme melodischer Geläute, von Theo Halekotte und Gerhard Best über Geschichte und Klang der historischen, in der aktuellen Aufhängung aber quasi total „sordinierten“ d^0-Gußstahlglocke des Bochumer Vereins für die Pariser Weltausstellung von 1867, an deren geknebeltem Klangausbau sich auch der Jubilar bereits vor Jahren versucht hatte, und von Karl Hörmann über das Wirkungspotential des Glockentons. „Klassische“ Glockenthemen behandeln Gerhars Best, Theo Halekotte und Bastian Asmus mit ihrem Bericht über den rekonstruierenden Nachguß einer

Theophilusglocke auf dem Wege experimenteller Archäologie exakt nach den Angaben der *Schedula de diversis artibus* des Theophilus Presbyter (1100/1120), Claus Peter mit seiner Untersuchung zum untergegangenen historischen Geläute des Mariendoms zu Kolberg, Jeffrey Bossin zum Rätsel um den mißlungenen Guß des Moskauer *Zar Kolokol*. Besonders herauszuheben ist der Beitrag unseres Nestors und Ehrenmitglieds Pál Patay, der es sich nicht hat nehmen lassen, die Glückwünsche des Jubilars und des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMs zur Vollendung seines 104. Lebensjahres mit einem Aufsatz über Glocken der fürstlichen Famile Rákóczi im 17. Jahrhundert zu beantworten. Johannes Hendrik Sonntag berichtet über ein Kanonenrohr im WESTFÄLISCHEN GLOCKENMUSEUM GESCHER und den Glockengießer JOHANNES BURGERHUIS, Sebastian Wamsiedler hat die bisher erreichbaren Informationen über die 2017 in Krakau für Brasilien gegossene Riesenglocke von 55 t Gewicht gesammelt, während Hans-Walter Schmitz sich zu Fragen der Neuordnung des campanologischen Gutachter- und Sachverständigenwesen äußert.

Lothar Čzerný, anglistischer Hochschulkollege des Jubilars, behandelt die Wirkungsgeschichte des Glockenmotivs in der englischen Literatur.

Die bilinguale Mehrsprachigkeit der Beiträge von Jeffrey Bossin über den *Zar Kolokol* und von Tassilo Küpper, der sich mittels theatralischer Darstellung mit dem physdikalisch-mathematischen Problem der nicht funktionsgerechten Aufhängung der Kölner *Kaiserglocke* befaßt, trägt der translatorischen Tätigkeit des Jubilars in seinem Hochschulamt wie in seiner Tätigkeit als Herausgebers der Publikationen des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMs würdigend Rechung.

Sein beruflicher Weg als eines Hochschullehrers hat Rüdiger Pfeiffer-Rupp 1987 nach Köln und dort in das unmittelbare Umfeld des Kölner Doms geführt, dessen Geläute jeden Tag in seiner Wohnung unmittelbar zu vernehmen ist. Er lebt im „altstädtischen“ Umfeld einer 2000jährigen Stadt, die aber ihr gewachsenes Stadtbild gleich zweimal – durch Abbruch- und Neubautätigkeit im 19. Jahrhundert und dann durch flächendeckende Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und nachfolgende wenig sensible, oft sogar rücksichtslose Neubebauung – weitestgehend verloren hat. Die Erinnerung an einen wichtigen, restlos verschwundenen und überbauten Teil der Siedlungs- und Baugeschichte seines „Veedels“ wird in dem Beitrag von Konrad Bund über St. Afra, die Personalpfarrkirche des untergegangenen Stifts St. Mariengraden, der mittelalterlichen, ostwärts desselben gelegenen Empfangskirche des Kölner Doms, zurückgerufen.

Wir, die unterzeichneten Herausgeber, sprechen Rüdiger Pfeiffer-Rupp sowohl als persönlichem Freund unsere wie auch als hochgeschätztem Forscherkollegen im Auftrage des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMs auch als dessen Erstem Vorsitzendem den hochverdienten Dank und die allerbesten Wünsche für Gesundheit, Schaffenskraft und noch lange Jahre Forschungstätigkeit aus und bringen vor allem die Hoffnung zum Ausdruck, daß er noch recht lange die Arbeit unserer wissenschaftlichen Vereinigung befruchten möge.

An dieser Stelle ist auch ein Dank an unsere bisherigen Drucker, das Ehepaar Freudenhammer (MF Print & Bindeservice, Hürth), auszusprechen, das von 1996 bis 2018 die nicht immer einfach umzusetzenden Druckwerke des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMs betreut und hergestellt und das sich nun in den verdienten Altersruhestand zurückgezogen hat.

Gescher, Brühl und Köln, im Frühsommer 2019

KONRAD BUND JAN HENDRIK STENS

* * *